

PIANISTEN

Poesie von der Rolle

Was machte sie so einzigartig, die Größen romantischer Klavierkunst vom Anfang des Jahrhunderts? Piano-Archäologen sind dem Geheimnis seit Jahren auf der Spur – vor allem dank der frühen Aufnahmen für automatische Klaviere, die meist in Form ge Lochter Papierrollen überliefert sind. Längst gibt es CD-Versionen dieser Schätze. Nun aber hat der US-Fachmann Wayne Stahnke „Ampico-Rollen“ des legendären Virtuosen und Komponisten Sergej Rachmaninow mit einer Methode überspielt, die jede mechanische Störung umgeht: Das Papierband wird gescannt, am Bildschirm rekonstruiert und dann von einem Computer in Signale für ein elektronisch angeschlagenes Klavier umgerechnet. „A Window in Time“ (Telarc 80489) heißt das Ergebnis – und klingt auch so: Da rauscht ein „Hummelflug“ in digitaler Frische vorbei, Schuberts Lied „Wo-



Rachmaninow

hin?“ aus der „Schönen Müllerin“ offenbart kühne Klangbrechungen. Und auch die eigenen verträumten Fingerhakeleien von 1919 zaubert der auferstandene Rachmaninow hervor: so poetisch, wie nicht einmal sein Freund Vladimir Horowitz es je geschafft hat.

INTENDANTEN

„Stadttheater fürs nächste Jahrhundert“

Der Kulturmanager Tom Stromberg, 38, über seine Nominierung zum künftigen Intendanten des Hamburger Schauspielhauses

SPIEGEL: Herr Stromberg, Sie organisieren für die Expo in Hannover das Kulturprogramm und schöpfen aus einem 107-Millionen-Etat. Das Schauspielhaus, das Sie im Jahr 2000 übernehmen sollen, ächzt dagegen unter Sparbeschlüssen. Sind Sie tollkühn?

Stromberg: Überhaupt nicht. Kultursenatorin Christina Weiss hat mir bis zum Jahr 2003 eine Garantie auf gleichbleibende Subventionen gegeben. Allerdings müssen wir die tariflichen Lohnsteigerungen selber auffangen. Das kann haarig werden.

SPIEGEL: Da bleibt wenig Spielraum fürs Programm. Was soll auf der Bühne anders werden?

Stromberg: Das Schauspielhaus steht blendend da. Es bleibt ein Ensembletheater, aber ich möchte es auch für Gastspiele öffnen: Blöcke mit internationalen Fremdproduktionen kombiniert mit herkömmlichem Repertoire-Betrieb. Es soll im besten Sinne ein Stadttheater fürs nächste Jahrhundert werden. Ich bin ja gar nicht der Avantgarde-Freak aus der Festivalszene – jedenfalls nicht nur.

SPIEGEL: Bisher dominieren in Hamburg Künstler wie Marthaler, Kresnik, Castorf oder der Polit-Schlingel Schlingensief. Ist deren Ära bei Ihnen beendet?

Stromberg: Mit einigen möchte ich weiterarbeiten. Aber auch auf der Bühne gibt es Modeerscheinungen. Ich mag kein Theater, das vorgibt, klüger zu sein als das Publikum. Im übrigen habe ich viele Projekte im Kopf mit Leuten, deren Namen Sie nicht einmal buchstabieren können.



Stromberg

K. BOSSE

Am Rande

Welcome!



Alle großen Entdeckungen passieren zufällig. Irgend jemand langweilt sich, haut mit einem

Stein auf den anderen, ein Funke springt über, und am Ende der Entwicklung steht der Mikrowellenherd. So war es auch mit Viagra: Zur Verbesserung der Durchblutung gedacht, hilft das Mittel nun Männern, peinliche Situationen bei primären Begegnungen zu vermeiden. Doch die blaue Wunderpille ist schon der Schrei von gestern. In England kommt jetzt ein Präparat gegen Schüchternheit auf den Markt, das Seroxat heißt und, anders als Viagra, auf Krankenschein abgegeben wird. Eigentlich ein Mittel gegen Depressionen, hat es eine nützliche Nebenwirkung: Es wirkt „euphorisierend“ auf Menschen, die sich in Gesellschaft anderer gehemmt fühlen.

Es ist nicht bekannt, an wem die neue Droge bereits ausprobiert wurde. Doch drängen sich einige Verdächtige auf. War Prince Charles nicht seltsam aufgekratzt, als er zuletzt die Spice Girls besuchte? Und tritt nicht die ganze Königsfamilie viel lockerer, geradezu hip auf? Auch für unsere deutschen Interessen kommt die neue Pille genau richtig. Von Doris Schröder-Köpf heißt es, sie sei extrem verzagt, bei Antje Vollmer verrät schon die Stimme, welche Überwindung sie ihre öffentlichen Auftritte kosten, und Rudolf Scharping wäre jetzt auf dem Wege ins Kanzleramt, wenn es Seroxat schon eher gegeben hätte. Mag das Vereinigte Königreich sich dem Euro verweigern und am Linksverkehr festhalten – mit der „Wir sind gut drauf“-Pille ist England endlich in Europa angekommen.